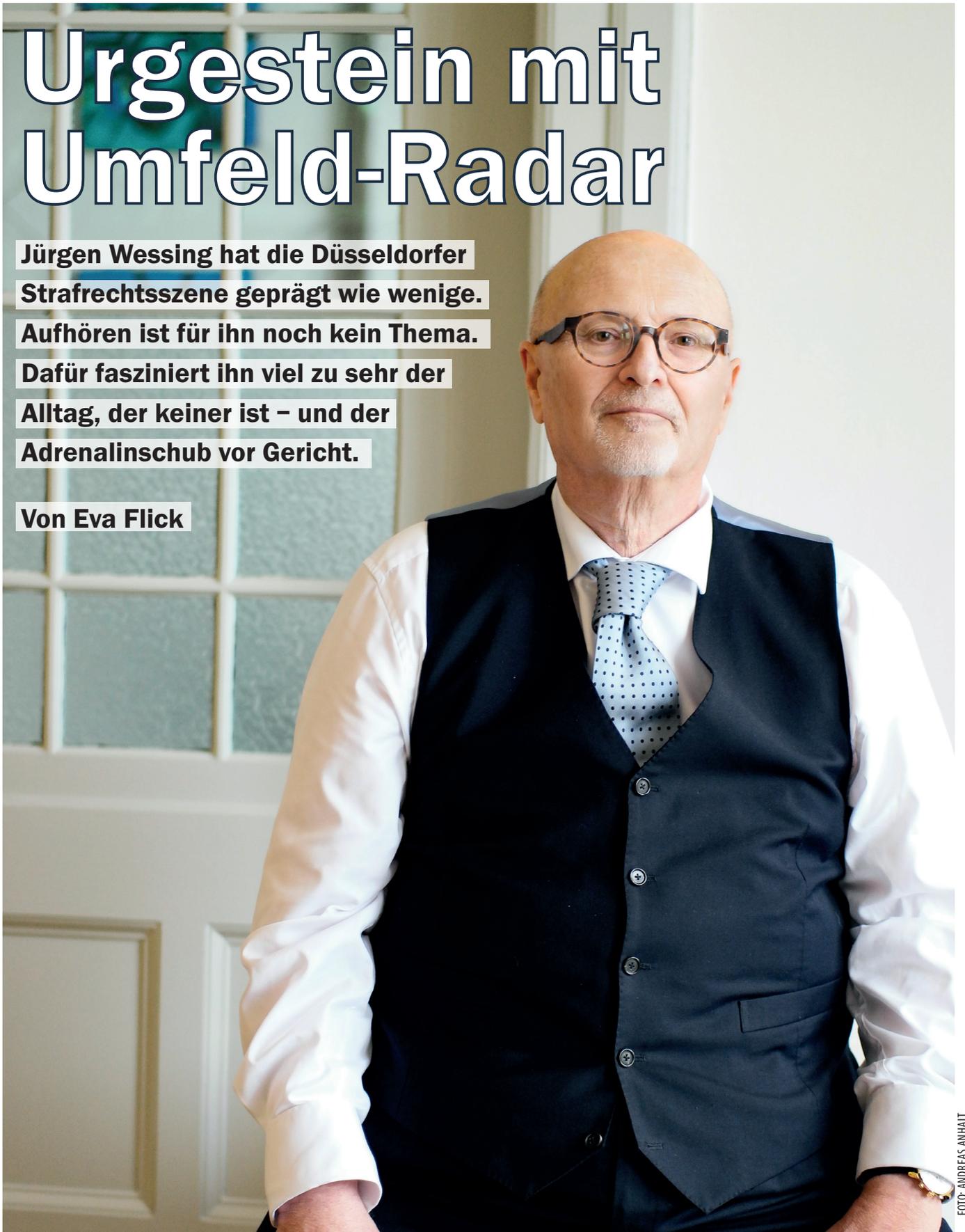


Urgestein mit Umfeld-Radar

Jürgen Wessing hat die Düsseldorfer Strafrechtsszene geprägt wie wenige. Aufhören ist für ihn noch kein Thema. Dafür fasziniert ihn viel zu sehr der Alltag, der keiner ist – und der Adrenalinschub vor Gericht.

Von Eva Flick



In der Hängematte zu liegen, ist seine Sache nicht. Wer so seine Tage verbringe, laufe Gefahr, jeden Monat 0,5 Prozentpunkte seines IQ einzubüßen. „Deswegen gehe ich lieber ins Büro“, sagt Prof. Dr. Jürgen Wessing und lacht übers ganze Gesicht. Wessing & Partner, seine 1996 gegründete Kanzlei, liegt in einem Altbau direkt an der Düsseldorfer Rheinpromenade. Der Namenspartner zählt mit seinen 71 Jahren zu den dienstältesten Strafverteidigern der Republik, zu den anerkanntesten außerdem und zu denen, die gemeinhin als ‚Urgestein‘ tituliert werden.

Wurde ihm das in die Wiege gelegt? Unbedingt! Wollte er das? Auf keinen Fall! Kurt Wessing, sein Vater, war in den 1950er-Jahren Namenspartner der Kanzlei Graf von der Goltz Wessing & Partner, die einige Fusionen später in Taylor Wessing aufging. Rund 40 Anwälte beschäftigte der Vater in Spitzenzeiten, die Kanzlei zählte zu den großen Sozietäten. Sein Sohn, so der Plan, sollte sich auf Zivilrecht spezialisieren, und zwar auf ganz hohem Niveau. „Als er hörte, dass ich Strafrechtler werden wollte, hat ihm das überhaupt nicht gefallen“, sagt Wessing junior. „Er hat quasi Blut gehustet.“ Strafrecht, das war etwas für diejenigen, die zu doof für Zivilrecht waren. „Und mit den Doofen wollte ich nicht in eine Kiste gesteckt werden, deswegen habe ich promoviert.“

Das klingt, wenn es auch vielleicht nicht ganz im Sinne des Vaters war, nach einem stringenten Karriereplan. Mitnichten. Denn der Weg zum Strafrechtler dauerte – nun ja – lange. Insgesamt 22 Semester verbrachte der gebürtige Düsseldorfer in Bonn, Münster, Köln – und in den USA. Er besuchte einen Onkel in Seattle, lernte bei einem Spaziergang über den Campus der University of Washington zufällig den Dekan kennen. Der überzeugte Wessing, dass ein Jahr an der Pazifikküste sicher toll sei. War es dann auch. „Dort ließ es sich aushalten.“ Mindestens so gut wie an der Côte d’Azur, wohin er mit seinem giftgrünen BMW 1802 gerne und oft fuhr. „Damals konnte man dort mit wenig Geld gut leben.“

Komplizierte Mentorensuche

Und so dauerte es eben, bis er als Referendar mit damals 2020 Mark das erste Mal wirklich finanziell unabhängig war und gleichzeitig das erste Mal eine richtige Akte in der Hand hielt. Für ihn war das ein Aha-Erlebnis. „In dem Moment habe ich verstanden, dass man mit Jura etwas gestalten kann.“

Mit dem Ziel, Strafrechtler zu werden im Kopf, machte er sich auf die Suche nach einem guten Mentor. Strafrechtler waren damals nahezu ausschließlich Einzelkämpfer. Kein Wunder, dass sie seinen Ansprüchen an eine gute Ausbildung nicht gerecht wurden. Wessing schüttelt heute noch den Kopf, wenn er an seine Stippvisiten bei den Strafverteidigern zurückdenkt. „Ich bin dort innerlich schreiend wieder rausgerannt, die waren zum großen Teil schrecklich.“ Es gab in seinen Augen nur einen, der ein adäquater Lehrer sein konnte: Dr. Sven Thomas. Und der saß – ausgerechnet – in der Kanzlei seines Vaters.

**Seine erste Mandantin
in den Staaten war
misstrauisch, weil
die Rechnung zu
bescheiden ausfiel.
Das ist ihm seitdem
nicht wieder passiert.**

Damals stand auch Thomas noch eher am Beginn seiner Karriere. Später wurde er weit über die Grenzen Düsseldorfs hinaus bekannt, nicht zuletzt wegen seiner Verteidigung von Leuten wie Formel-1-Chef Bernie Ecclestone, Kunsthändler Helge Achenbach oder Ex-Arcandor-Chef Thomas Middelhoff. Jürgen Wessing heuerte bei Thomas an.

Wie sein Mentor konzentrierte sich Wessing neben der Verteidigung von Individuen ebenso auf die Verteidigung von Unternehmen. Einer seiner ersten großen Prozesse zählte dann auch direkt zu den ganz großen: Er übernahm die Sozialverteidigung im so genannten Herzklappen-Verfahren für den Herzklappen-Hersteller Medtronic. Gemeinsam mit Thomas koordinierte er 65 Verteidiger, insgesamt umfasste der Komplex 2.700 Einzelverfahren.

Die Herzklappen waren der Auftakt für eine lange Reihe von Prozessen, in denen Wessing seinen Mandanten mit Leib und Seele zur Seite stand. Immer öfter waren die Fälle grenzüberschreitend, Kanzleien aus unterschiedlichen Ländern mussten koordiniert werden. Wie sehr sich die Gepflogenheiten unterscheiden, lernte der Rheinländer

schon von Beginn an. Seine erste US-Mandantin hätte er beinahe direkt wieder verloren – aus einem kuriosen Grund: Seine erste Rechnung fiel zu bescheiden aus. Er hatte eher schmal kalkuliert, um der Mandantin entgegenzukommen. Die aber schloss daraus: „Wenn der so wenig kostet, kann er auch nicht gut sein.“

Hochschule statt Hängematte

Das ist Wessing seitdem nicht wieder passiert. Und er brennt, auch nach so vielen Prozessen, noch immer für seinen Job. „Als Strafverteidiger ist jeder Tag spannend, es gibt keine Routine, und im Gerichtssaal, ich sag’s Ihnen, das ist Adrenalin pur!“ Man müsse vor allem multitaskingfähig sein, alles im Blick haben, den Richter, den Staatsanwalt, den Zeugen. „Fängt mein Mandant neben mir an zu zappeln?“ Man brauche ein Umfeld-Radar. „Es ist schlichtweg aufregend.“

Und auch unternehmerisch hat Wessing einiges auf die Beine gestellt. Die Kanzlei seines Vaters verließ er 1989, um mit Thomas unter eigener Flagge weiterzumachen. Dieses Büro ist heute unter dem Namen Thomas Deckers Wehnert Elsner – oder kurz tdwe – weit über Düsseldorf hinaus bekannt. 1996 stieg Wessing dort aus und gründete mit Renate Verjans die Kanzlei Wessing Verjans.

Seit 2006 gibt es Wessing & Partner. Bis 2025 will er noch in der Kanzlei bleiben. Dann wird nicht etwa das Schild abgeschraubt, denn Wessing hinterlässt ein bestens bestelltes Feld: Neun Partner und sechs Associates werden die Boutique weiterführen. Er selbst, so der Plan, kann sich dann der Lehre widmen, als Lehrbeauftragter für Strafprozessrecht und Kartellsanktionsrecht an der Universität Düsseldorf. Oder er schreibt weiter Aufsätze und Bücher zu aktuellen Strafrechtsthemen. In die Hängematte, so viel steht fest, wird er sich höchstens für einen kurzen Moment legen. ■

Impressum

Herausgeberin: Dr. Astrid Gerber

Chefredaktion: Dr. Aled Griffiths (Gr), Antje Neumann (AN), Jörn Poppelbaum (pop)

Publikationsleitung JUVE Rechtsmarkt und juve.de: Christine Albert (CA), Marc Chmielewski (mc), Christiane Schiffer (ChS)

Redaktion: Sonja Behrens (smb), Helena Hauser (hh), Dr. Ludger Steckelbach (LS), Dr. Martin Ströder (mst).
Redaktionelle Mitarbeit: Raphael Arnold (pha), Laura Bartels (lau), Silke Brünger (si), Eva Flick (EF), Michael Forst (mjf), Johanna Heidrich (hei), Astrid Jatzkowski (jat), Annette Kamps (ank), Anika Krüger (ak), Esra Laubach (elb), Markus Lembeck (ML), Eva Lienemann (eli), Melanie Müller (mel), Julia Ossen (jo), Claudia Otto (co), Pauline Pohlers (pp)

Informationsmanagement und Produktionssteuerung: Nicole Bertelsmann, Anna Schafermann

Schlussredaktion: Sirka Laass (Leitung), Susanne Becker, Katja Gosse

Vermarktung und Verkauf: Rüdiger Albert (Leitung), Friederike Nölke

Vertrieb: Janine Landwehr, Jessica Lütkenhaus (Abonnements und Einzelbestellungen)

Marketing und Veranstaltungen: Alke Hamann (Leitung), Jens David

Grafik: Andreas Anhalt (Leitung), Vivian Bosbach, Franziska Eismann, Janna Lehnen, Dominik Rosse

Datenmanagement: Ulrike Sollbach (Leitung). Datenanalyse: Regina Cichon, Tina Puddu. Datenpflege: Dominique Ehrmann, Verena Kind, Elisabeth Krüger, Fabian Lippke, Judith Pinger, Claudia Voskuhl

JUVE Rechtsmarkt · 25. Jahrgang

erscheint monatlich bei

JUVE Verlag für juristische Information GmbH
 Sachsenring 6 · D-50677 Köln

Tel. 0049 / (0)221 / 91 38 80-0
 Fax 0049 / (0)221 / 91 38 80-18

E-Mail:
 redaktion@juve.de (redaktionelle Anfragen)
 vertrieb@juve.de (Abonnements und Heftbestellungen)
 anzeigen@juve.de (Druckunterlagenübermittlung)

<https://www.juve-verlag.de>

Druckauflage: 14.000

Litho- und Druckservice:
 impress GmbH, Mönchengladbach (Produktionsmanagement)

ISSN: 1435-4578

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung wie Nachdruck, Vervielfältigung, elektronische Verarbeitung und Übersetzung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

Verantwortlich für den Inhalt ist im Sinne des Presserechts die Chefredaktion. Für den Anzeigenteil ist die Herausgeberin verantwortlich.

Abo: JUVE Rechtsmarkt ist als Einzel- oder Kanzeleiabonnement erhältlich – Monat für Monat aktuelle Marktinformation für Sie und alle Anwälte Ihrer Kanzlei. Wir informieren Sie gern über unsere günstigen Abo-Konditionen!



Weitere JUVE-Publikationen:



JUVE Steuermarkt
 Marktberichterstattung für Steuerexperten



JUVE Handbuch Wirtschaftskanzleien
 Bereits in 24. Auflage erhältlich



juve-patent.com
 Daily news for the global patent community



JUVE Magazin für Wirtschaftsjuristen
 Der österreichische Markt in Zahlen und Fakten



azur
 Karrieremagazin für junge Juristen



azur100
 Die 100 attraktivsten Arbeitgeber für Juristen